

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen  
Creyß-Stadt Plauen

Vierter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

43stes Stück

Donnerstags, den 25ten Octobr. 1792.

Begebenheiten.

**P**aris. Im Nationalconvent ist bey Gelegenheit der Abschaffung der monarchischen Regierungsart auch der Beschluß gefaßt worden, daß Krone, Scepter und alle übrige bedeutende Zeichen der Königswürde öffentlich zerschlagen werden sollen, bevor sie in die Münze abgeschickt werden, und zwar in der Absicht, um die Neigung der Nation zu republikanischer Verfassung immer mehr zu stärken und den Geist derselben immer weiter zu verbreiten.

Die Nachricht von seiner Entsetzung selbst soll Ludwig der XVI., als man sie ihm hinterbrachte, mit grosser Ruhe und

Gelassenheit des Geistes angehört, ja der hierzu ernannten Person selbst den Auftrag ertheilt haben, ihm die königlichen Verzierungen abzunehmen, bey welcher Handlung er auch noch ungerührt geblieben ist.

Uebrigens äussern mehrere Nachrichten aus verschiedenen Gegenden, daß der deutsche Feldzug gegen die Franzosen so gut als geendigt sey, und die Preussen auf dem Rückmarsch begriffen wären.

\*—————\*

Vom Schlafapfel.

Der Schlafapfel ist ein mehr als zu bekannter rauher moosartiger Ballen und

S f f

und

und safriger Auswuchs, der Anfangs grün und im Herbst gelbroth, wie ungestossener Saffran, aussieht, und den man vornehmlich häufig auf Feldrosen oder Hanebuttersträuchen antrifft und darum auch Rosenapfel, Rosenschwamm &c. genennt hat. Jenen erstern Namen aber hat man ihm deswegen gegeben, weil man sonst einfältigerweise glaubte, daß er Kindern und Kranken Personen überhaupt Schlaf brächte, wenn er unter das Haupt derselben gelegt würde.

Indessen so bekannt dieses alles, und so wunderbar und schön auch dieses Pflanzengewebe an sich ist; so wenig allgemein bekannt, und um so viel merkwürdiger ist doch die Entstehung desselben.

Ein kleines Insekt nämlich, das von dunkel-glänzender Farbe, etwa noch einmal so groß, als ein Floh ist, Rosenbohrer heißt, in seinem vollkommenen Zustande 4. Flügel hat und zu den etlich und zwanzig bekannten Arten der Gallfliegen oder Gallwespen gehört — und zwar das Weibchen davon, welches, wie die Wespen und Bienen, nur allein einen Stachel im Hinterleibe hat, ist Urheber dieses sonderbaren haarigten Wulstes. Denn es sticht und bohrt, bald nach seiner Paarung, mit diesem feinen feinen Stachel mehrere Löcher in die Zweige des Rosenstrauchs, legt

in jedes derselben ein oder etliche Eyer, welche dann mit der daselbst entstandenen Geschwulst aufwachsen, darinnen zu Maden werden, sich hier nähren, verpuppen und im Herbst endlich als kleine ausgebildete Fliegen aus- und davonfliegen. Von dem wirklichen Daseyn dieser kleinen Thiere, so wie von ihrer allmäligen Ausbildung in jenen Schwämmen kann man sich gar leicht überzeugen, wenn man zu verschiedenen Zeiten einige derselben ab- und entzweybricht; jedoch sind sie auch bisweilen Schlupfwinkel und Zufluchtsörter für mehrerley fremde Insekten, welche man daher nicht mit Zuverlässigkeit für solche ansehen darf, die darinnen erzogen und geböhren wären.

Was endlich den Auswuchs selbst anlangt, welcher an dem Theil des Zweiges, wo das Ey liegt, entsteht: so rührt er wohl größtentheils von der Hemmung des gewöhnlichen Umlaufs der Nahrungssäfte an dem Orte her, und entsteht nach eben denselben Gesetzen, nach welchen eine Menge ähnlicher Auswüchse nicht nur im Pflanzenreiche, z. B. an den Eichenblättern, sondern auch selbst an thierische Körpern hin und wieder erzeugt werden. Nur daß Gestalt, Farbe und Grösse manche Verschiedenheiten geben, welche Verschiedenheiten wieder, theils von der Beschaffenheit des Gewächses, worauf der Aus-

Au  
sekt  
sach

alle

E  
The  
Wu  
lich  
fein  
eben

nem  
sta  
und  
de

auf  
Blu  
gew  
men  
der  
nige  
mar

emp  
und  
und  
weil  
ren

\* =

Auswuchs entsteht, theils von der Insekten-gattung herrührt, die ihn verursacht hat.

\*—————\*

**Sehr einfaches Mittel,**  
allerley kleine durchs Anstossen entstandene Wunden zu heilen.

Sehr oft stößt man sich an irgend einem Theile des Körpers, eine zwar unbedeutende Wunde, die aber doch öfters sehr beschwerlich wird, und, weil man kein Pflaster oder keinen Verband anbringen kann und will, eben so oft eitert und langweilig zuheilt.

Diesem zu begegnen, schabe man mit einem Messer den anhängenden weissen Mehlstaub von der untern Brodrinde ab, und streue ihn alsobald auf die frische blutende Wunde.

Das Bluten hört nicht nur augenblicklich auf, indem dieses Mehl die zerrissenen Blutgefäße, wo nicht mit einmaligem, doch gewiß mit wiederholtem Aufstreuen, zusammenzieht; sondern es entsteht auch gleich über der Wunde eine veste Rinde, welche nach einigen Tagen von selbst abfällt, und die man also nicht gewaltsam abreißen darf.

Dieses Mittel ist besonders deswegen zu empfehlen, weil es jederman zu aller Zeit und ohne Kosten haben kann, keine Mühe und Beschwerden damit verbunden sind, und weil jeder andere Verband dabey zu ersparen ist.

\*—————\*—————\*—————\*—————\*

### Bekanntmachung.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß jeder Hausbesitzer der Creyß-Stadt Plauen, dem gnädigsten Mandate ge-

mäß, eine Specification mit der Nummer seines Salz-Consumenten-Büchcheln bezeichnet

- 1.) seiner sämtlichen in seiner Familie und Gefinde habenden Personen über das 10te Lebens-Jahr,
- 2.) seiner Hausgenossen nach jeder Familie mit Gefinde, besonders von eben dem Alter an, ingleichen
- 3.) sein und seiner Hausgenossen haltendes Vieh, an Rühren und Schaafen, bey dem Salz-Pächter, Herrn Carl Friedrich Zencfern, von dato an und längstens den zwölften Nov. a. c. bey einem alten Schock Strafe einreichen, und also einrichten soll; daß bey erfolgender Revision keine Person oder Stück verschwiegen gefunden werden; außerdem für jede verschwiegene Person oder Stück der Hauswirth um ein neu Schock bestrafet wird.

Wie alles der unterm Rathhause befindliche Anschlag des mehrern besagt. Plauen am 22 Octobr. 1792.

### Warnung.

Da zeither wahrzunehmen, daß viele auswärtige Scheide-Münzen an Aichtern, Sechsern und Dreyern hier coursiren, dieses aber wider die höchsten Verordnungen läufft; so wird demjenigen, der dergleichen Ausgaben ausländischer Scheide-Münzen siehet, ausdrücklich anbefohlen, solche wegzunehmen und an seine Obrigkeit abzuliefern. Wornach sich zu achten. Sig. Amt Plauen am 13 Octobr. 1792.

Commisarii Causae.

Ehur-Fürstl. Sächsl. bestallter Creyß-Haupt-

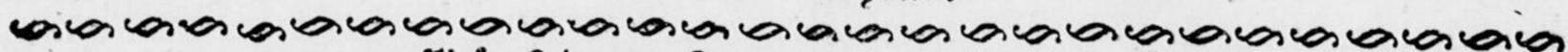
Hauptmann im Vogtländischen und Neustädtl. Creyße, sowohl Amtmann zu Plauen.

Lebrecht Gottlob Mezsch.  
Johann Friedrich Wehner.

Allerley Obstbäume, vornehmlich Birn, Aepfel, und Aprikosen, in hohen sowohl, als auch niedriger Stämmen, werden hiermit Liebhabern derselben um billigen Preis zum Kauf angeboten.

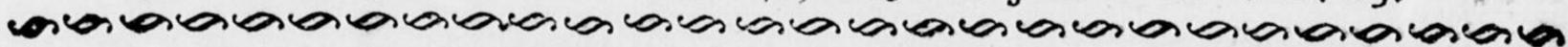
Im hiesigen Churfürstl. Sächsl. Amte sind Sechser, Dreyer und Pfennige zuverwechseln.

In vergangener Woche ist zwischen Kürbis u. Weischlitz ein großer Schlüssel gefunden worden; wer solchen wieder zu haben wünscht, kann denselben im Int. Comt. abholen.



Künftigen Freytag predigt

Herr Pastor Herrmann von Kloschwitz über Joh. XVII. v. 22, 23.



In vergangener Woche sind in der Stadt

1.) gebohren worden:

4. Söhnchen und 3. Töchterchen, worunter 1. Paar Zwillinge.

II.) gestorben:

1.) Igfr. Johanna Dorothea, Johann Andreas Peskes, Cattun-Blätters 3te Tochter von 16 3/4 Jahren.

2.) Mstr. Johann Christian Schöpfels, Tuchmachers Söhnchen.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr Zopf vor dem Neundörfer Thore und

Mstr. Martin im untern Steinweg;

Das Wochenbacken aber: Mstr. Reich in der Neustadt.

Fleisch = Taxe. Ein Pfund

Schweine-Fleisch,	2. gr. 6. pf.	—	Rind-Fleisch,	2. gr.	—
Schöps-Fleisch,	1. gr. 6. pf.	—	Kalb-Fleisch,	1. gr. 6. pf.	—

Getraide Preis hiesiger Stadt:

No. 1792. d. 20. Oct.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.
Weizen,	∕	22.	∕	∕	21.	∕	∕	20.	∕
Korn.	∕	13.	6.	∕	13.	∕	∕	12.	6.
Gerste.	∕	11.	∕	∕	10.	6.	∕	10.	∕
Hafer.	∕	7.	9.	∕	7.	∕	∕	∕	∕

S  
D  
aus  
auf  
und  
zeit  
gen  
wie  
sie d  
St  
14  
doch  
zu  
Ma